

Die 13 Prinzessinnen oder Der arme Prinz

Es war einmal ein Prinz, der hatte 13 Schwestern. Kein Tag verging an dem er sie nicht auf den Mond gewünscht hätte. Jeden Morgen das gleiche Theater. Was ziehe ich an? Wo sind meine roten Schuhe? Ich bin zu dick. Hat jemand meine Ohrringe gesehen? Ich habe nichts anzuziehen und so weiter und so weiter.

Seine Mutter wollte ihre Ruhe haben, ist in den Südtrakt umgezogen und hatte am Eingang 2 Eunuchen postiert, die sie aus dem fernen Orient hat kommen lassen. Diese hatten den Auftrag keines ihrer Kinder durch zu lassen und standen dort wie eine Mauer.

Sein Vater hatte sich schon lange aus dem Staub gemacht und reiste mit dem halben Hofstaat von Schloss zu Schloss. Orcus durfte nicht mit, denn jemand musste sich ja um die Geschäfte kümmern. Er saß gerade über wichtigen Papieren als die Tür aufgerissen wurde – ohne anzuklopfen – und einige seiner Schwestern kamen schimpfend und zeternd herein. „Ich habe nächsten Monat Geburtstag und deshalb darf ich mir ein neues Kleid schneidern lassen“, sagte Momo. „Aber ich habe Namenstag und deshalb darf ich mir auch ein Kleid schneidern lassen“, behauptete Mayroh. „Und ich habe nicht anzuziehen, deshalb brauche ich ein neues Kleid“, behauptete Krizz. Orcus hob müde den Kopf, seufzte tief und sagte genervt: „Niemand bekommt ein neues Kleid. Eure Schränke sind voll, Ihr könnt zu Lebzeiten nicht alle eure Kleider anziehen, raus hier.“ Und mit einer Handbewegung scheuchte er die drei hinaus.

Kaum hatte er sich wieder in seine Arbeit vertieft, wurde die Tür mit Schwung geöffnet – ohne anzuklopfen – und Dangerlady kam herein gerauscht. Sie hatte wütend die Mundwinkel nach unten gezogen, stemmte die Hände in die Hüften und beugte sich nach vorne, um ihrem Bruder in die Augen zu sehen. „Was höre ich, Momo, Mayroh und Krizz bekommen neue Kleider? Ist dir eigentlich bewusst, dass ich gerade Geburtstag hatte und eines meiner alten Kleider anziehen musste. Alle Gäste waren neu eingekleidet, nur ich nicht.“ „Niemand bekommt neue Kleider, auch du nicht. Los, geh spielen und lass mich meine Arbeit tun.“ Noch wütender als sie gekommen war, rauschte Dangerlady wieder hinaus, knallte die Tür hinter sich zu und schimpfte vor sich hin.

Als wenn er es nicht geahnt hätte. Zehn Minuten später wurde die Tür wieder aufgerissen – ohne anzuklopfen - diesmal waren es Konny, Seabiscuit, Tina und Grainne, und bevor die vier die Tür schließen konnten schlüpfte noch Free mit hinein. „Dangerlady hat den Schneider bestellt. Wir wollen auch neue Kleider. Äh, Sea, hast du da eine Warze am Kinn?“ „Quatsch, ich hatte Blaubeerpfannkuchen zum Frühstück. Übrigens hab ich mir dabei mein bestes Kleid ruiniert, ich brauche dringend ein neues.“ Alle fünf redeten durcheinander, und wenn Orcus nicht wüsste um was es ginge, er würde nicht ein Wort verstehen. Und als wenn das nicht schon gereicht hätte, kam auch noch Fanta mit Raven im Schlepptau herein. Entnervt sprang Orcus auf, öffnete die Tür und schob drei hinaus, aber bis er die nächsten draußen hatte, waren diese drei schon wieder drin. Er ging zum Schreibtisch, packte seine Papiere zusammen und marschierte aus dem Zimmer, seine sieben Schwestern im Schlepptau hinterher.

Unterwegs liefen ihnen Mariolka und Gudrun über den Weg. Die beiden wussten zwar nicht um was es ging, aber das sollte kein Problem sein, sie erklärten sich gleich mal solidarisch. Plötzlich und ruckartig blieb Orcus stehen, seine Schwestern liefen auf ihn auf und purzelten über- und untereinander. In dem Gewoge aus Röcken und Unterröcken konnte man den armen Prinz gar nicht mehr sehen – bis er wütend einen Schrei ausstieß: „ES REICHT! ICH HABE DIE NASE VOLL VON EUCH! Mühsam rappelte er sich auf, verfiel sich dabei in Bändern und Schleifen und sagte ganz sanft: „Ihr bekommt alle neue Kleider.“ Freudig umarmten, küssten und herzten die Mädchen ihren Bruder. „Aber ich suche die Stoffe aus, und ihr bekommt sie erst zu sehen, wenn sie fertig sind. Für diesen Tag werden wir extra ein großes Fest ausrichten. Und jetzt lasst mich den Schneider bestellen.“

Einen Monat lang dauerten die Vorbereitungen für das Fest. Die Jäger gingen auf die Jagd, die Bäcker backten Brot, die Mägde putzen Gemüse, die Zimmermädchen richteten die Räume für die Gäste her und die Musikanten stimmten ihre Instrumente.

Der Schneider und seine Gesellen saßen in einem großen Saal und waren mit dem Nähen der Kleider beschäftigt und sooft auch eine Prinzessin spitzen wollte – keine durfte hinein.

So war denn der große Tag gekommen. Jede Prinzessin wartete in ihrem Zimmer auf das extra für sie genähte Kleid und als die Hofdamen dann jeder einzelnen ihr Kleid brachte, waren sie zwar ein wenig überrascht wegen der Farbe, ließen sich aber ohne zu murren ankleiden. Man flocht ihnen Bänder und Blüten ins Haar und duftige Tücher umschwebten das Gesicht. Keine sah das Kleid einer Schwester vorher. Dann wurde jeder die Augen verbunden, und nur die Aussicht auf eine große Überraschung ließ sie auch das mitmachen. Erst im großen Festsaal nahm man ihnen die Augenbinde ab. Verwundert sahen sich die Schwestern an, denn alle trugen das gleiche Kleid.

„Meine lieben Schwestern, verehrte Gäste“, ließ sich Orcus vernehmen, „heute feiern wir die Vermählung meiner 13 Schwestern und ich freue mich, ihnen die auserwählten Prinzen vorstellen zu können.“ Ein Raunen ging durch den Saal. Seinen Schwestern verschlug es zunächst die Sprache, aber bevor da irgendeine auf dumme Gedanken kommen konnte, sprach Orcus weiter. „Meine Schwestern sind nun alt genug, um einem Mann sein Leben versüßen zu können. Und da ich nicht angenommen habe, dass eine in ein Kloster gehen möchte, habe ich für jede einen guten Mann ausgesucht. Fanta hatte schon den Mund auf gemacht und Dangerlady ihre Fäuste in die Seite gestemmt, aber das Wort „Kloster“ ließ beide ihr Vorhaben vergessen. Die Trauung lief ohne nennenswerte Komplikationen ab. Außer mal ein Prinzentausch oder eine vergossene Träne passierte nichts.

Ein Jahr später genoss Orcus zwar immer noch seine Ruhe, aber er sehnte sich doch nach Gesellschaft und so kam es, dass auch er sich trauen ließ. Seine Prinzessin war ein liebreizendes zierliches Ding, welches ihn abgöttisch liebte und jede seiner Nächte verkürzte. Er nannte sie „Krümelchen“. Sie war sehr fruchtbar und bekam jedes Jahr ein Baby – aber außer einem Jungen waren es immer wieder Mädchen. Nach 13 Ehejahren und 13 Babys war es mit Orcus´ Ruhe vorbei. Ständig purzelten Kinder in sein Zimmer, ständig krabbelten Babys um seine Beine. Den ganzen Tag wurde um Puppen gestritten, wurde sich an den Haaren gezogen und überall lag Spielzeug im Weg. Sein Krümelchen glich mittlerweile mehr einem Hefekuchen und er sehnte sich nach Ruhe. Nach weiteren fünf lauten und anstrengenden Jahren packte er seine Bücher ein, sammelte seinen Hofstaat um sich und machte sich auf und davon. Die Geschäfte überließ er seinem nun erwachsenen Sohn, der stolz auf das in ihn gesetzte Vertrauen war.

Casi saß an seinem Schreibtisch über die Geschäftsbücher gebeugt, als die Tür aufgerissen wurde - ohne anzuklopfen. Seine älteste Schwester Wupperhexe stand mit wutverzerrtem Gesicht vor ihm. „Wieso bekommt eigentlich Anja ein neues Pferd? Ich bin die älteste und muss mich immer noch mit einem Pony begnügen.“ Casi wollte gerade zur Antwort ansetzen, da polterten Knudn und Gismotis herein. „Wir wollen einen Hund“, forderte Kundn. „Nein, eine Katze“, widersprach Gismotis und schon war die schönste Rauferei im Gange. Viola, Geenie und die sechsjährige Baby, das Nesthäkchen saßen derweil unterm Schreibtisch und schnitten Scherenmuster in die Papiere. Als dann auch noch Tyson, Zarnikor und Phoenixx auf dem Schlosshof lautstark um irgendeine Kleinigkeit stritten, sprang Casi auf und genau in diesem Moment kam Haunt zur Tür herein. „Und du sagst jetzt kein Wort“, brüllte er die erschrockene Prinzessin mit ausgestrecktem Zeigefinger an. Ängstlich lugten Schnucki und Daala hinter Haunt hervor.

Aber bevor ich hier nun die unendliche Geschichte neu schreibe, höre ich auf.